

Du-RP v. 12.07.2011

# 120 Uhren zum Jubiläum

Die Köhler-Osbahr-Stiftung feierte ihr 25-jähriges Bestehen jetzt mit einem **Festakt** im Opernfoyer. Sie fördert Kunst und Wissenschaft und ist nun um eine **Sammlung** von 120 historischen Taschenuhren erweitert worden.



Die Studentin Jasmin Maaßen posiert im **Biedermeierkleid** am Rande des Festakts im Opernfoyer. Dahinter (von links) Oberbürgermeister Adolf Sauerland, Ursula Finkelberg, der **Stiftungs-Vorsitzende** Jürgen Kerkhoff, Brigitte Findhoff und Kulturdezernent Karl Janssen.

RP-FOTO: KARL JANSSEN

#### VON INGO HODDICK

In Deutschland finden sich inzwischen 18000 Stiftungen, davon 69 in Duisburg. Seit 25 Jahren gehört dazu die mittlerweile renommierte Köhler-Osbahr-Stiftung zur Förderung von Kunst und Wissenschaft. Beim Festakt zum Jubiläum im Opernfoyer im Duisburger Theater gab es vor allem eine Neuigkeit: Ursula Finkelberg als Schwester des Stifters hat der Stiftung dessen Sammlung von 120 historischen Taschenuhren übereignet.

Der Kultur und der Sammelleidenschaft verschrieben, entschlossen sich Dr. Herbert W. Köhler

(1919-2001) und seine Frau Ingeborg Köhler-Osbahr (1919-2002) 1986, mit einem Teil ihres Vermögens eine Stiftung zur Förderung des Kulturlebens in Duisburg zu errichten. Es handelt sich um Stiftung privaten Rechts mit derzeitigem Sitz in Düsseldorf. Ihr Wert liegt derzeit bei etwa sechs Millionen Euro.

Jährlich vergibt die Stiftung hier Musikpreise: Seit 1990 den Musikpreis der Stadt Duisburg in Verbindung mit der Köhler-Osbahr-Stiftung, für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Musik und um das Ansehen Duisburgs als eine international kulturoffene Stadt im

In- und Ausland zu fördern. Die Liste der Preisträger reicht von dem russischen Komponisten Nikolai Korndorf und dem englischen Musikkritiker Peter Heyworth (1990) bis zu dem ehemaligen Duisburger Generalmusikdirektor Jonathan Darlington (2011). Seit 1994 gibt es den Förderpreis der Köhler-Osbahr-Stiftung für den musikalischen Nachwuchs an der Folkwang-Universität der Künste sowie der Niederrheinischen Kunst- und Musikschule, seit 1999 den Musikpädagogikpreis der Stadt Duisburg und seit 2006 den Musikpädagogikprojektpreis. Sporadisch wurden außerdem Konzerte der Duisburger

Philharmoniker und deren konzertpädagogisches Projekt „Klasse!Klassik“ gefördert.

Die Sammlung Köhler-Osbahr im Kultur- und Stadthistorischen Museum umfasst vor allem antike Objekte, im Wesentlichen Münzen, mit dem besonderen Aspekt „Antlitz des Menschen“. Ferner fördert die Stiftung seit 1995 rechts- und staatswissenschaftliche Arbeiten zu einer Verfassungslehre der Wirtschaft.

In seiner Festrede betonte der Vorstandsvorsitzende Hans Jürgen Kerkhoff, die Köhler-Osbahr-Stiftung stehe weiterhin unverändert an der Seite Duisburgs.

# Stiftung bereichert das kulturelle Leben

Vor 25 Jahren wurde die Köhler-Osbahr-Stiftung gegründet. Festakt im Foyer des Stadttheaters

Martin Krampitz

Die private Köhler-Osbahr-Stiftung für Kunst und Wissenschaft hat sich ein Vierteljahrhundert um das kulturelle, insbesondere das musikalische Leben in Duisburg verdient gemacht. Mit einem Festakt würdigen Repräsentanten der Stadt, Vorstand und Mitglieder das 25-jährige Bestehen der gemeinnützigen Stiftung, die der Duisburger Unternehmer und Parlamentarier Herbert W. Köhler und seine Frau Ingeborg Köhler-Osbahr am 26. Juli 1986 gegründet hatten.

Seitdem hat die Stiftung das kulturelle Leben in Duisburg intensiv gefördert und belebt. 1990 führte der Stifterverein erstmals den renommierten Duisburger Musikpreis ein. 1994 rief die Stiftung den Förderpreis für junge Musiker der Folkwang Hochschule und der Niederrheinischen Musik- und Kunstschule ins Leben. 1999 lobte sie erstmals den Musikpädagogen-Preis aus,



25 Jahre Köhler-Osbahr-Stiftung: Oberbürgermeister Adolf Sauerland, Ursula Finkelberg, Hans Jürgen Kerkhoff (Vorstandsvorsitzender der Stiftung), Brigitte Findeisen und Kulturdezernent Karl Janssen, im Vordergrund Jasmin Maaßen

Foto: Stephan Eickershoff/WAZ-FotoPool

2006 den Preis für musikpädagogische Projekte. Hunderte begabte Nachwuchskünstler, viele davon aus Duisburg, förderte die Stiftung seit 1986. Beim Festakt boten Kinder

und Jugendliche, die von der Stiftung gefördert werden, besonders gelungene Hörproben mit Werken von Steve Pogson und Wolfgang Amadeus Mozart.

Außerdem brachten die Kunstliebhaber Herbert W. Köhler und Ingeborg Köhler-Osbahr ihre umfangreiche Sammlung als Dauerleihgabe in den Bestand des Kultur- und

Stadthistorischen Museums am Innenhafen ein, die dort rasch zu einer echten Attraktion wurde. Schwerpunkte der Sammlung sind antike Kunst- und Gebrauchsobjekte sowie eine Schmuck- und Münzsammlung. Alle Hochkulturen der Welt von etwa 3000 vor Christus bis zur Neuzeit sind mit Exponaten vertreten.

„Bürgerschaftliches Engagement ist für die Förderung der Kultur unverzichtbar“, betonte Hans Jürgen Kerkhoff, Vorstandsvorsitzender der Stiftung in seiner Festansprache. „Gerade Musik vermag jungen Menschen Orientierung und einen Platz in der Gemeinschaft zu geben“, umschrieb Kerkhoff eines der Hauptziele der Stiftung. Sie habe das Musikleben der Stadt Duisburg in den vergangenen 25 Jahren mit rund 500 000 Euro gefördert, so Kerkhoff.

OB Adolf Sauerland sagte, die Stadt habe sehr vielfältig vom Engagement der Stiftung profitiert.

M7.11

# Wichtige Impulse für die Musik

Seit 25 Jahren fördert die Köhler-Osbahr-Stiftung Kulturprogramm, die die öffentliche Hand nicht mehr leisten kann

Pedro Obiera

Vor 25 Jahren entschlossen sich Ingeborg und Dr. Heribert W. Köhler, mit einem Teil ihres Vermögens eine Stiftung zur Förderung des Duisburger Kulturlebens zu errichten. Seitdem gehört die „Köhler-Osbahr-Stiftung“ mit ihren vielfältigen Projekten zu den aktivsten und stabilsten privaten Institutionen der Stadt. Vor allem die Musik, aber längst nicht nur sie, verdankt dem Einsatz des mittlerweile verstorbenen Stifterpaars wichtige Impulse. Im Rahmen eines kleinen, aber feinen Festakts im Theaterfoyer würdigte man jetzt die Leistungen der Gründer, aber auch die intensive Arbeit ihrer Nachfolger. Und dabei fiel immer wieder der Name Brigitte Findeisen, die die mittlerweile weitverzweigten Aktivitäten der Stiftung mit viel Herzblut, organisatorischem Know-how und ebenso starkem Durchsetzungsvermögen steuert. Der



25 Jahre Köhler-Osbahr-Stiftung: Feier im Theater. Foto: S. Eickershoff

Wert des Stiftungsvermögens liegt derzeit bei sechs Millionen Euro, die bei Brigitte Findeisen, dem achtköpfigen Vorstand und fünf Beiräten sicher und gut aufgehoben sind.

Nach einem Grußwort von Oberbürgermeister Adolf Sauerland hob Vorstandsvorsitzender Hans Jürgen Kerkhoff die vorbildliche gemeinnützige Motivation des Gründerpaars hervor, als Bürger mit starker Eigeninitiative Programme zu fördern, die die

öffentliche Hand nicht mehr leisten könne. Zu den Leistungen der Stiftung gehört der mittlerweile 22 Mal vergebene Musikpreis, der in diesem Jahr dem ehemaligen Generalmusikdirektor Jonathan Darlington verliehen wird und der zur überregionalen Reputation der Stadt beigetragen hat. Dazu zählt auch die Überlassung großer privater Sammlungen, die im Stadtgeschichtlichen Museum zu sehen sind. Jetzt hat Ursula Finkelberg, die

Schwester des Gründers, der Stiftung noch eine Sammlung von 120 historischen Taschenuhren überlassen.

Ganz besonders am Herzen liegt der Stiftung die Förderung junger Musiker, so dass auch alljährlich Preise an Nachwuchstalente, Musikpädagogen und musikpädagogische Projekte vergeben werden. Über 500.000 Euro kamen bisher dem musikalischen Bereich zugute. Kerkhoff: „Die Köhler-Osbahr-Stiftung hat die Stadt bereichert. Sie tut ihr gut.“

Die Liebe des Ehepaars Köhler zur Musik und zum Nachwuchs spiegelte sich auch im Rahmenprogramm des Festakts wieder. Den Auftakt bestritt der vor zwei Jahren von Karoline Philippi gegründete Kinderchor der Deutschen Oper am Rhein. Der zwölfjährige Hornist Matthias Schardt, Schüler der Niederrheinischen Musik- und Kunstschule, begeisterte mit einem vorzüglichen Vortrag

zweier Sätze aus Mozarts 3. Hornkonzert. Und „Spieltrieb“, der Jugendclub des Duisburger Theaters, bestach durch eine nahezu perfekte Interpretation einer rhythmisch kniffligen „Fuge aus der Geographie“. Sprachvirtuosität par excellence. Till Engel und Bernhard Wambach, Klavierdozenten der Folkwang Universität und beide der Stiftung eng verbunden, ergänzten das Programm mit Werken von Ravel, Wolfgang Rihm und Johannes Brahms.

Blumen gab es reichlich, für die Künstler und vor allem für Brigitte Findeisen. Viele Freunde kamen: Alt-Oberbürgermeister Josef Krings, Ex-Kulturdezernent Dr. Konrad Schilling, Prof. Christoph Brockhaus, der ehemalige Leiter des Lehmbruck-Museums, Kulturdezernent Karl Janssen, etliche Ratsmitglieder und nicht zuletzt Thomas Honickel, der Initiator des „Klasse! Klassik“-Projekts für junge und ganz junge Leute.